

Darstellung Jesu 2025, Lukas 2,22-35:

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23 wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«, 24 und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben«. 25 Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war mit ihm. 26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 den du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. 33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird 35 - und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen -, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

Liebe Gemeinde!

Heute erstrahlt der Christbaum noch einmal in seinem vollen Lichte. Vorhin zogen wir mit den brennenden Kerzen in den Gottesdienst ein und brachten sie zum Altar? Warum sind wir eingezogen? Sonst geschieht das im Gottesdienst eher selten: Bei einer Konfirmation, bei einer Hochzeit, bei einer Ordination oder Einführung eines Pfarrers zum Beispiel. In der Osternacht ziehen

wir auch mit einer brennenden Kerze in die Kirche ein. Sie ist dann ein Zeichen für die Freude, die durch das Licht des auferstandenen Jesus Christus verbreitet wird. Warum heute?

Wir feiern heute die „Darstellung Jesu im Tempel“ oder „Maria Lichtmess“. Das sind Begriffe, die uns zunächst wohl wenig sagen. Beginnen wir mit „Lichtmess“. Unser evangelisch-lutherischer Gottesdienst mit Predigt und Heiligem Abendmahl kann - recht verstanden – auch Messe genannt werden. „Recht verstanden“ heißt: Wir fassen den Gottesdienst oder das Heilige Abendmahl nicht als ein Opfer auf, das wir Gott darbringen, sondern durch sein Wort und das Heilige Abendmahl teilt uns Gott die Vergebung der Sünden und seine Gnade mit. Schon in der Alten Kirche wurde diese Feier des Gottesdienstes, die die zwei Brennpunkte Predigt und Mahlfeier enthält als „Heilige Messe“ bezeichnet. Darum bezeichnet auch unsere Kirchenagende diese Form des Hauptgottesdienstes als „Heilige Messe der evangelisch-lutherischen Kirche“. Sie nimmt damit den Artikel 24 des Augsburger Bekenntnisses auf, der fest hält: *„Denn es ist offenkundig, dass die Messe, ohne uns rühmen zu wollen, bei uns mit größerer Andacht und mit mehr Ernst gehalten wird als bei den Gegnern. Denn alles, was im Gottesdienst geschieht, soll in erster Linie dazu dienen, dass das Volk dadurch lernt, was es von Christus wissen muss.“*

„Maria Lichtmess“ wurde dieser Tag aus zwei Gründen genannt: 1. Jede jüdische Frau war verpflichtet, 40 Tage nach der Geburt eines Kindes ein Opfer darzubringen, weil sie durch die Geburt als verunreinigt galt. 2. Wichtiger ist: Maria erkannte und erfasste an diesem Tag deutlich und klar, welche Sendung ihr Sohn erfüllen muss. Er war, wie gesagt das Licht Gottes für alle Menschen. Die Möglichkeit ist nun für alle Menschen eröffnet, gerettet zu werden. Zugleich ist Jesus ein „Stolperstein“, ein Stein des Anstoßes und des Ärgernisses, an dem sich auch Menschen auch reiben werden. Nicht alle werden sich von ihm erleuchten lassen. **„Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu**

einem Zeichen, dem widersprochen wird.“, sagt der alte Simeon. Selbst für Maria wird es nicht immer selbstverständlich sein, die Sendung ihres Sohnes anzunehmen. **„Und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen.**“, heißt es. Trotz allen Grundvertrauens zu Gott, auch Maria musste immer wieder neu das Licht ergreifen, das sich ihr durch die Sendung Jesu zugewandt hatte. Darum wurde dieses Fest auch als „Maria Lichtmess“ bezeichnet.

Gerne entzündete man früher an diesem Tag mehr Lichter und Kerzen als sonst. In manchen Gegenden zog die ganze Gemeinde mit Lichtern ein. Warum? Das hängt wieder mit dem zusammen, was wir die „Darstellung Jesu im Tempel“ nennen.

Darstellung, was ist damit gemeint? Früher im alten Israel gehörte jedes männliche Lebewesen, was zuerst geboren wurde in besonderer Weise zu Gott. Die Menschen durften es nicht behalten. Waren es Tiere, wurden sie im Tempel geschlachtet und geopfert. Bei Menschenkindern geschah dies glücklicherweise nicht. Für sie wurden Tiere stellvertretend geopfert. Bei einer Darstellung im Tempel kamen nun die Eltern mit ihrem erstgeborenen Sohn, zeigten ihn den Priestern und opferten die Tiere.

Uns ist das fremd. Warum verlangte Gott das?

Gott wollte dieses Opfer, um zu zeigen: „Bei euch Menschen und in der Welt ist es eigentlich finster. Es gibt Angst, Schuld und Tod. Die Welt ist nicht so, wie sie sein soll. Ich will aber eine Welt, wo es viel Licht, Freude und Liebe gibt. Solange aber dies nicht da ist, sollen dies Opfer dargebracht werden. Das ist mein Wille und Gesetz.“

Maria und Joseph gehorchen Gott. Sie bringen Jesus in den Tempel und opfern. Aber da geschieht etwas Unerwartetes. Ein Mann, Simeon, tritt vor und nimmt den kleinen Jesus auf seine Arme. Gott hatte Simeon versprochen: „Du wirst so lange leben, bist du meinen Retter gesehen hast, der wieder Licht und Freude bringt!“ In Jesus erkennt Simeon Gottes Retter. Und er dankt Gott und betet: **„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt**

hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 den du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“ Später kommt noch die alte Prophetin Hanna hinzu.

Sie bestätigt, was Simeon sagte. Ja, durch Jesus bringt Gott Licht und Hoffnung zu uns Menschen. Durch Jesus sollen Angst, Schmerz und Schuld ein Ende finden. Durch Jesus sollen alle Blutopfer aufhören. Jesus wird nämlich sein Leben für uns Menschen geben. Er opfert sich selbst, damit wir wieder mit Gott verbunden werden. Ja, Jesus ist unser „Hoffnungs-Licht“. Darum lassen wir heute viele Kerzen brennen. Wir zeigen so: Jesus gibt Licht und Freude in unsere dunkle Welt. Das Volk Israel und alle anderen Völker sollen durch dieses Licht erleuchtet werden.

Und auch wir wollen zu diesem Jesus gehören. Denn sein Licht schenkt uns Gott auch Wärme und Geborgenheit. Darum vertrauen wir Jesus gerne. Wir sind alle eingeladen, ihn wie Simeon aufzunehmen. Gewiss, wir können Jesus nicht mehr wie ein kleines Kind in unsere Arme nehmen. Aber wir können seine Nähe in Gebet und in Gottesdienst suchen. Er lässt sich gerne finden. Gewiss, es wird nicht immer beim ersten Mal klappen. Manchmal kostet es Zeit und Geduld. Simeon erging es auch. Aber er durfte Gottes Retter, unser Licht und unsere Hoffnung, sehen. Jeder, der wie Simeon wartet und vertraut, wird ähnliches erfahren. Amen.